

So ein Huhn braucht viel zu tun

Robert Höck hält in Schwoich 60 Rasse-Hühner. Seit einem Monat gilt die Stallpflicht. Ein Lokalausweis beim „Hühnerflüsterer“.

Von Jasmine Hrdina

Schwoich – Sie glucksen und gackern, scharren und flattern: Verrückte Hühner sind die 60 Bayerischen Landzwerge, Amrocks, Altsteierer, Sandschak-Kräher, Exchequer und Marans von „Hühnerflüsterer“ Robert Höck in Schwoich aber nicht. Obwohl sie bereits einen Monat Hausarrest absitzen.

Angestellt haben sie nichts. Aber die Geflügelpest machte auch vor Tirol nicht Halt. In einem Zoo im Bezirk Kufstein erkrankten Mitte Jänner Schwäne – seither gilt in vielen Gebieten im Unterland stark erhöhtes Risiko und damit eine Stallpflicht für Geflügel in Haltung ab 50 Tieren.

„Ich merke schon, es gibt mehr Stress in der Gruppe. Im Stall können sie sich weniger aus dem Weg gehen als draußen“, erklärt Höck, der unter dem Namen happy.huhn im Internet mit Videos über Hühnerzucht und Hobbyhaltung sehr erfolgreich ist. Seine Aufträge und Videodrehs bei anderen Züchtern könne er derzeit nicht erledigen. Der Fokus

liegt auf den eigenen Tieren.

Ablenkung und Beschäftigungsmöglichkeiten seien für die eigentlichen Dschungelbewohner in der Stallhaltung zentral, meint der 34-Jährige. Krächzend stürzt sich die Schar auf einen Kopf Chinakohl. Es wird eine Weile dauern, bis die Schnäbel den Salat

„Ich bin froh, dass wir den Stall so gebaut haben, dass sie an die frische Luft können.“

Robert Höck
(Hühnerzüchter)

zerpflückt haben. Im 35-m²-Stall gibt es Stangen zum Sitzen, Äste hängen im angrenzenden 10-m²-Freigehege. Vorschriftsmäßig ist es mit engem Maschendraht abgetrennt und mit einem Dach geschützt, sodass es keinen Kontakt mit Wildvögeln geben kann. „Sie genießen die Frischluft. Wenn es sonnig ist, sind sie alle draußen.“

Drinne dienen Pferdefutterboxen als Brutkästen, al-

le sind belegt, teilweise legen zwei Hennen in einer Box gleichzeitig ihre Eier. Höck greift behutsam ins Nest und entnimmt fünf Stück unterschiedlicher Farbe, keine Gegenwehr von den Damen. Der späte Vormittag sei intensive Legezeit, die Stallpflicht mache sich im Ertrag nicht wirklich bemerkbar, freut sich Höck. Wobei: Die Hühnerhaltung am Crownhill-Hof ist „nicht die Norm“. Leider.

Im zweiten Gehege im Nebenraum des Kuhstalls am elterlichen Bauernhof tummeln sich elf Zwerghühner auf 16 Quadratmetern. Ein großer Ast eines Nadelbaums hängt in der Luft, daneben weitere kahle Zweige. Auf mehrere Ebenen ausweichen zu können, reduziere den Stress, der in der Gruppe aufgrund der Hackordnung entstehen kann. Stroh als Einstreu erlaubt intensives Scharren. Ein Katzenklo mit Sand hilft bei der Pflege des Gefieders – im Garten tut's Erde. Karottenraspel im Körndlfutter, dazu Mehlwürmer und Mineralstoffe ersetzen, was die Hühner drau-

ßen auf natürlichem Wege zu sich nehmen würden. Das geht ins Börserl.

Mit der Stallpflicht sterben mehr Hühner, erzählt der Landwirt von Berichten seiner Fans und größeren Betrieben. In der Vogelgrippe-Statistik scheinen jene Tiere nicht auf, die in den Ställen stressbedingt verenden. Hackordnungsstreit, Kannibalismus, Federpicken nehmen zu, wenn der Raum nicht „hühnergerecht“ gestaltet ist. Infektionskrankheiten verbreiten sich rasch. Bei der Anschaffung sei dies zu bedenken. „Es ist naiv zu glauben, dass einen die Vogelgrippe nie betreffen wird.“

Gezüchtet wird beim „Huhnfluencer“ während des Hausarrests nicht. Nur Vorzeige-Glücke Klara, eine Sandschak-Kräherin, hockt im separaten Gehege auf Eiern der schwedischen Rasse Silverudds Blå. Wenn der Frühling kommt, werden die Hähne hormonbedingt aggressiver. Einen Monat lang, so Höck, werde das „vielleicht noch gut gehen“. Doch verrückt machen lässt er sich (noch) nicht.



Robert Höck versucht seinen insgesamt 60 Hühnern möglichst viel Abwechslung in den beiden Ställen zu liefern. Viel Heu am Boden zum Scharren, Äste zum Draufspringen, Brutboxen und das abgeschirmte Freigehege kommen gut an. Der Eier-Ertrag ist trotz „Hausarrest“ reich (r. o.).

Fotos: Hrdina